

PREDIGT**Kanzelgruß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Brief des Paulus an die Römer im 2. Kapitel, in den Versen 1 bis 11 und handelt vom Gericht über alle Menschen.

Das Gericht über alle Menschen

1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.

2 Wir wissen aber, dass Gottes Urteil zu Recht über die ergeht, die solches tun.

3 Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?

4 Oder verachtet du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5 Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufst dir selbst Zorn an für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

6 der einem jeden geben wird nach seinen Werken:

7 ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben;

8 Zorn und Grimm aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit;

9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die das Böse tun, zuerst der Juden und auch der Griechen;

10 Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die das Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen.

11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**
2 »Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch
3 dein eigenes Haus!«

4 Das ist eine schlichte und treffende Wahrheit aus China. Wer lange im sel-
5 ben Haus oder derselben Wohnung wohnt, wird irgendwann betriebsblind. Er
6 hat sich an die knarzende Treppe gewöhnt. Die Tür, die nicht richtig schließt,
7 stört ihn nicht mehr. Dass der Handlauf gefährlich locker in seiner Veranke-
8 rung hängt, merkt er nicht. – Käme ein Fremder zu uns zu Besuch, dann würde
9 er solche Mängel sicher gleich auf den ersten Blick wahrnehmen.

10 So ähnlich verhält es sich auch mit unserem Lebenshaus. Mit der Zeit wer-
11 den wir betriebsblind. Wir merken die Mängel nicht mehr. An die Fehler haben
12 wir uns gewöhnt. Die Versäumnisse verdrängen wir. Selbst die »offenen
13 Rechnungen« sind irgendwann unter dem Berg der unerledigten Dinge ver-
14 graben.

15 Hier kann uns der Bußtag helfen. Wir können einmal mit dem Blick des
16 Fremden durch unser Lebenshaus gehen. Wir haben Gelegenheit, mit auf-
17 merksamen und geschärften Augen unser eigenes Leben durchzuchecken.
18 Wo klemmt es? Was habe ich versäumt? Wo bin ich schuldig geworden? An
19 welche Mängel habe ich mich gewöhnt im Laufe der Zeit?

20 Die Sehschärfe für eine solche kritische Selbstprüfung finden wir im Evan-
21 gelium und in den Geboten. Ein Vorschlag für eine stille halbe Stunde heute:
22 Gehe einmal ganz in Ruhe, Satz für Satz durch die Zehn Gebote!

23 Oder: Lies einmal die Seligpreisungen aus Matthäus 5 so, als wäre jeder
24 Satz auf dich gemünzt! Wenn wir mit so geschärften Augen hinschauen, dann
25 fällt uns selber auf, wo es klemmt in unserem Lebenshaus. Dann wird mir bald
26 klar, »womit ich mein Leben verletzt habe, das Leben von anderen und das
27 Leben auf der Erde« (Morgengebet der Iona-Community). Dann liegt offen zutage,
28 wie weit ich oft daneben liege und das Leben verfehlt habe, zu dem mich
29 Christus berufen hat.

30 Sicher: Die Fehler und Mängel wahrnehmen, das ist das eine. Tatsächlich
31 etwas verändern und die nötigen Reparaturen einleiten in unserem Lebens-
32 haus, das ist noch mal etwas anderes.

33 Ein Prinzenerzieher hat einmal seinem Schützling gesagt: »Von der Wahr-
34 heit zur Wirklichkeit ist es ein weiter Weg, sonst wäre diese Erde ein besserer
35 Stern.«

36 Aber immerhin: Die Fehler und Mängel, das Versäumnisse und Verfehlun-
37 gen im eigenen Lebenshaus wahrnehmen, das wäre schon ein Anfang. Darum:
38 »Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch dein
39 eigenes Haus!«

40 **Wie klingt das an diesem Bußtag in unseren Ohren?**

41 Wahrscheinlich nicht so angenehm. Was die anderen verkehrt machen, das
42 sehen wir meist ganz genau. Die »Schweinereien«, die andere begehen, im
43 Großen und im Kleinen, die fallen uns sofort ins Auge. Die Zeitungen und das
44 Fernsehen sind ja auch voll davon. Was sich in der Welt verändern müsste,
45 dafür haben wir eine Menge Ideen. Selbst wo die Kirche reformbedürftig ist
46 und Umkehr und Veränderung nötig hat, dazu fällt uns vieles ein. Besonders
47 »die da oben«, die Verantwortlichen, die Mächtigen, die sollten einmal ...

48 Aber am Bußtag geht es nicht um die Verantwortung der »da oben«, nicht
49 um die »Schweinereien« der anderen, sondern um uns. Um mich. Auch wenn
50 das gerade nicht so angenehm ist.---

51 *Du kannst dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du die anderen
52 richtest.* Das ist der erste Satz von Paulus aus dem zweiten Kapitel des Rö-
53 merbriefes, der uns direkt trifft.

54 Gerade hat Paulus eine Liste von »Schweinereien« aufgeführt, die in der
55 Welt passieren. Diese Liste im 1. Kapitel des Römerbriefes liest sich wie eine
56 Sammlung von Reizworten aus den Überschriften der BILD-Zeitung: *Sie tun
57 was nicht recht ist, voll von aller Ungerechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid,
58 Mord, Hader, List, Niedertracht, Zuträger, Verleumder, Gottesverächter, Frev-
59 ler, hochmütig, prahlerisch, erfängerisch im Bösen, den Eltern ungehorsam,
60 unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig.* (Röm 1,28c- 31).

61 So sieht es aus in der Welt! Damals in Rom sah es so aus – und heute ge-
62 nauso. So sind die Menschen!

63 Aber: Du richte nicht! Du kannst dich mit einem Urteil über die anderen
64 nicht entschuldigen. Mit dem Finger auf andere zeigen, das lenkt nicht von dir
65 ab, sagt uns Paulus: *Denn worin du den anderen richtest, verdammtst du dich
66 selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.* (V 1)

67 Wie bitte? Ich? Ich soll genauso ein »Dreckskerl« sein? Paulus stellt mich in
68 eine Reihe mit »denen«? Das kann doch nicht wahr sein! So einer bin ich doch
69 nicht. Die Jacke ziehe ich mir nicht an!

70 Doch, sagt Paulus, wenn du richtest, hast du dir die Jacke schon angezo-
71 gen. Gott richtet über das alles. Das steht ihm zu. Und sein Urteil ist recht! Du
72 aber zeig nicht mit dem Finger auf andere. Rede und richte nicht über andere.
73 Lenk nicht von dir ab! *Denkst du, o Mensch, der du richtest, die solches tun,
74 und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?* (V 3)

75 Mit dem Finger auf andere zeigen. Die Skandalgeschichten der anderen
76 durchhecheln. Die »Schweinereien« der anderen verurteilen.

77 – Das ist doch ein »feiner« Mechanismus, den wir uns da zugelegt haben
78 und tagtäglich praktizieren. Er hat vielleicht wirklich eine entlastende Wirkung

79 für den Augenblick. Man kann einen anderen für die eigenen Fehler und
80 Schwächen bloßstellen und abstrafen. Aber dieser Mechanismus trägt eine
81 zerstörerische Kraft in sich, denn er zielt auf die Auflösung von Gemeinschaft
82 hin und spricht dem anderen das schützende Dach der Güte Gottes ab, über
83 die wir doch gar nicht verfügen, sondern selbst immer nur als Geschenk emp-
84 fangen können.

85 Es scheint uns wie angeboren, dass wir in dem Unglück und Missgeschick,
86 dass einen anderen trifft, oft ein hohes Maß von Selbstverschuldung sehen,
87 aber im eigenen Unglück und Missgeschick nichts als Verhängnis finden. Und
88 wenn wir es denn so recht betrachten, dann stecken wir doch alle ziemlich
89 nackt in unseren Kleidern. Wie oft haben wir uns schon dabei ertappt, einmal
90 gefasste Vorsätze, aus was für Gründen auch immer wieder aufgegeben zu
91 haben.

92 »Sage mir, was Hinz bei Kunz verachtet, und ich sage dir, was bei Hinz im
93 Argen liegt.«

94 Wir werden dadurch nicht besser, dass wir andere schlechter machen. Das
95 Kind kommt aus der Schule und zeigt seine Klassenarbeit mit der 5 den ent-
96 täuschten Eltern vor. Die vielen rot angestrichenen Fehler weisen offenkundig
97 auf die großen Lücken im Lernstoff hin. Was ändert es daran, dann zu sagen:
98 »Aber Susi und Fritz haben eine 6 bekommen!«

99 Hebt deren 6 die eigene 5 etwa auf? Die Kinder mögen mir verzeihen, dass
100 ich diese typisch menschliche Verhaltensweise, die wir alle doch tagtäglich
101 selber gebrauchen, an ihrem Beispiel deutlich mache. Aber wir Erwachsenen
102 merken vielleicht daran, wie kindisch das ist, was wir da tun. Von sich ablen-
103 ken und auf die zeigen, die noch schlechter sind als ich, das verändert –
104 nichts!

105 *Worin du den anderen rrichtest, verdammtst du dich selbst (V 1). Und
106 dem Urteil Gottes entrinnst du damit nicht.*

107 Umkehr, Verbesserung, Veränderung kommen von ganz woanders her in
108 Gang. Das ist die gute Nachricht des Tages. Die steht allerdings in keiner
109 BILD-Zeitung.

110 *Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? (V 4b)* schreibt Paul-
111 ius. Gott selbst ist es, der unsere Umkehr will. Umkehr geschieht im Raum
112 seiner Güte! Wirkliche Veränderungen in uns zum Guten, zum Besseren hin-
113 fangen an in der Zeit seiner Geduld und Langmut (V 4a).

114 Das Leitmotiv der Umkehr und Erneuerung in unserem Lebenshaus ist seine
115 grenzenlose Güte, weil er will, dass unser Leben gelingt. Es ist nicht das
116 schnelle Urteil, sondern die langmütige Güte, unter der ich mich verändern
117 kann. Nicht der unerbittlich Zorn Gottes, sondern seine »erbittliche« Geduld

118 mit uns. Sie macht, dass ich ein anderer werden kann.

119 Also lasst uns dreimal durch das eigene Haus gehen und im eigenen Leben
120 die Spuren von Gottes Güte entdecken.

121 Wie oft hast Du die Suppe nicht auslöffeln müssen, die du dir eingebrockt
122 hattest?! Und erzähle doch einmal von Situationen, wo Dein Versagen zum
123 Glück ohne schlimme Folgen blieb! Wo Du nicht hinterher »die Quittung be-
124 kommen« hast, obwohl Du schuld warst. Das alles sind ja schon Spuren von
125 seiner Güte, die dich zur Umkehr leitet.

126 Und hat Gott dir dann nicht auch ein Bild vor Augen gestellt, wie Er dich
127 will? Das schöne Bild von einem Menschen, der Gott entspricht. Das er schon
128 immer in Dir sieht und das er nie aus den Augen verloren hat. Auch als es dir
129 ganz verborgen war.

130 Weißt du nicht, dass dich in alledem Gottes Güte zur Buße leitet? Entschul-
131 digungen finden sich immer. Aber sie sind weder nötig noch hilfreich. Sie än-
132 dern nichts. Dass ich aber trotz meines Versagens mit mir und mit neuen gu-
133 ten Vorsätzen immer wieder neu beginnen kann, ist für mich ein Zeichen von
134 Gottes Güte über meinem Leben. Denn neu anfangen dürfen, das ist das vor-
135 nehmste Menschenrecht, das Gott uns zuspricht. Und wir können nichts Bes-
136 seres tun, als es uns selbst, wie den anderen zu gönnen.

137 Er gibt mich nicht auf. Das nimmt mir das urteilende Recht über andere, das
138 so schnell zum Verurteilen wird. Gottes Güte nimmt mir das Recht über andere
139 zu urteilen und gibt mir das Recht, mit den anderen, die genauso unvollkom-
140 menen sind wie ich, mich der Güte Gottes zu freuen, der seine Sonne schei-
141 nen lässt über Gerechte und Ungerechte, über Böse und Fromme. ---

142 Am Schweinetrog merkt der verlorene Sohn, wie finster die Welt ohne die
143 Güte des Vaters ist. Am Schweinetrog beschließt der verlorene Sohn umzu-
144 kehren, weil der Weg nach vorne so nicht mehr weitergeht. Müssen wir wirk-
145 lich immer erst am Schweinetrog landen, bevor Umkehr eine Möglichkeit wird,
146 über die wir ernsthaft nachdenken?

147 Bertolt Brecht ruft uns zu: »Alles wandelt sich. Neu beginnen kannst du mit
148 dem letzten Atemzug. Aber was geschehen ist, das ist geschehen. Und das
149 Wasser, das du in den Wein gegossen hast, kannst du nicht mehr heraus-
150 schütten. Was geschehen ist, das ist geschehen. Das Wasser, das du in den
151 Wein gossest, kannst du nicht mehr herausschütten, aber alles wandelt sich.
152 Neu beginnen kannst du mit dem letzten Atemzug.«

153 Aber so lange musst du nicht warten. Dieser Tag und der Apostel Paulus im
154 Römerbrief rufen dich und mich – und nicht die anderen: *Weißt du nicht, dass
155 dich Gottes Güte zur Umkehr leitet?*

156 Wenn ich auf mein Leben und auf ihn schaue, dann sehe ich es.

157 **Darum sollten wir es heute mit der chinesischen Wahrheit halten:**
158 **»Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch**
159 **das eigene Haus.«**

160 **Und nimm die Gebote wie das Evangelium um deine Sinne zu schärfen,**
161 **wenn du dein vertrautes Lebenshaus anschaust! Und höre in den Worten der**
162 **Gebote und des Evangeliums den Klang des Lebens, der dich meint und ruft!**
163 **Du wirst darin Gottes Güte entdecken. Sie wird dich leiten.**

164 **Kanzelsegen**

165 ***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen***
166 ***und Sinne in Christus Jesus.***

167 **Amen**

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein, Gottesdienst mit Abendmahl - 20.11.19 – 18:30 Uhr

Eingangslied 482, 1-5 - Psalm 768 - Hauptlied 299, 1-3 – Predigtlied 225,1-3 -
Abendmahl-Austeilung 213 – Schlusslied 289, 1-2

Vorher Treffen in der Sakristei

Musik zum Eingang

Eingangslied Nr. 482, 1-5 Der Mond ist aufgegangen ...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

ABENDMAHLSVORBEREITUNG

ABSOLUTION

Gnadenspruch

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

Loblied: entfällt

Tagesgebet endet mit: von Ewigkeit zu Ewigkeit **G/Orgel: Amen**

Schriftlesung

Lobspruch ...endet mit... **Amen G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 299, 1-3 Aus tiefer Not schrei ich zu dir...

PREDIGT

Stille

Predigtlied / Abendmahlslied: Nr. 225, 1-3 Komm, sag es allen weiter...

Fürbittengebet

ABENDMAHL

Erhebet eure Herzen **G/Orgel: Wir erheben sie zum Herrn**

Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott. **G/Orgel: Das ist würdig und recht.**

Gebet: endet: ...mit denen auch unsere Stimme erheben und singen:

G/Orgel: 185.3

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe.

Einsetzungsworte, Gebet des Herrn

AGNUS DEI

Sooft ihr von dem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt.

G/Orgel: 190.2

Christe, du Lamm Gottes

Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt,

gib uns deinen Frieden. Amen.

AUSTEILUNG

G/Orgel: Während der Austeilung:
Austeilungslied Nr. 213 Kommt her, ihr seid geladen...

Dankgebet

Schlusslied Nr. 289, 1-2 Nun lob, mein Seel, den Herren

Abkündigungen
Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Fax: 07232-3644673,

Mobil: 0171 11 69 256, Email: info.klein@kabelbw.de

Stein, Gottesdienst mit Abendmahl - 20.11.19 – 18:30 Uhr

**Eingangslied 482, 1-5 - Psalm 768 - Hauptlied 299, 1-3 – Predigtlied 225,1-3 -
Abendmahl-Austeilung 213 – Schlusslied 289, 1-2**

Informations-Tafel

482	1 - 5
768	
299	1 - 3
225	1 - 3
213	
289	1 - 2

Schriftlesung: Lukas 13, 6-9

Predigt: Römer 2, 1-11

**Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-36 42 657
Fax: 07232-36 44 673
Mobil: 0171 11 69 256
Info.klein@kabelbw.de**

Stein, Gottesdienst mit Abendmahl - 20.11.19 – 18:30 Uhr**Schriftlesung: Lukas 13, 6-9****Das Gleichnis vom Feigenbaum**

6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.

7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?

8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge;

9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.